merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Michael Bloech: Spannendes Erzählen hat auch seine Tücken

Beitrag aus Heft »2001/03: Wahrnehmung Ästhetik Pädagogik«

Neills Vorlage

Neben klassischen, politisch engagierten Dokumentarfilmen wie „Spaltprozesse“ oder „Blue Eyed“ produziert DENKmal in München auch immer wieder interessante Kinder- und Jugendfilme. Ihr aktuellstes Projekt ist dieser Kinderfilm unter der Regie von Claus Striegel, einem Mitbegründer der Produktionsfirma. Die Vorlage für den Film bildete das bereits 1938 in England unter dem Titel „The Last Man Alive“ erschienene Buch von A.S. Neill, das inzwischen zum Kinderbuchklassiker geworden ist. In Deutschland gelangte das Buch erst 1971 unter dem Titel „Die grüne Wolke“ auf den Buchmarkt.A.S. Neill, einer der Begründer der antiautoritären Erziehung, sorgte mit seinem „Summerhill Experiment“, einem Schulversuch ohne die sonst üblichen autoritären Zwänge, nicht nur in England für Furore und Aufregung in der Erziehungswissenschaft. In „The Last Man Alive“ präsentierte er einen Erzähler, der nach seiner Theorie der antiautoritären Erziehung die Geschichte gänzlich nach den Vorgaben und dem Geschmack der Kinder weiterentwickelt. Die Geschichte ordnet sich damit keinem moralisch pädagogischen Grundmuster einer wie auch immer gearteten Erwachsenenperspektive unter, sondern sie hat einfach nur den Sinn spannend und komisch zu sein. Die endliche GeschichteClaus Striegel verlegt Alexander Sutherland Neills Geschichte in die Jetzt–Zeit und beginnt raffinierter Weise mit der Schwierigkeit des Geschichtenerzählens. Manchmal ist das eben nicht ganz einfach, das merkt auch der alte, kauzige Lehrer Birnenstiel der Klasse 5a des Internats Leuchtenberg, der acht Schülerinnen und Schüler am Abend mit packenden Erzählungen fesseln möchte.

Doch die Phantasie lässt den alten Mann zunächst einfach im Stich, seine Geschichten sind wenig originell und außerdem wollen die Kinder selber im Zentrum der Handlung stehen. Und es soll einfach spannender und abenteuerlicher werden. Ein Schüler schlägt schließlich als Thema „Der letzte Mensch auf der Erde“ vor. Die Idee des Endes der Menschheit auf unserem Planeten beflügelt förmlich die Phantasie des Lehrers. Er beginnt mit einer Erzählung, die alle Kinder zunächst in ihren Bann zieht: Eine mysteriöse Wolke verwandelt alle Menschen zu Stein. Nur eine kleine Gruppe Kinder, die zusammen mit einem Multimilliardär in einem Kürbisraumschiff im All unterwegs ist, bleibt davon verschont. Im Laufe des Geschehens stellt sich allerdings heraus, dass durchaus auch noch andere, zum Teil wesentlich unfreundlichere Zeitgenossen der Versteinerung entgangen sind. Und so müssen sich die kleinen Heldinnen und Helden tapfer gegen die Unbilden der Natur, gegen eine mutierte Umwelt, das atomare Chaos und natürlich auch gegen die Schurken stellen. Birnenstiel verfängt sich in seiner Geschichte immer mehr, doch die Kinder haben stets die passenden Änderungswünsche. Als sich alles zum dramatischen Finale ins Fiasko steigert, rebelliert das junge Publikum gegen Birnenstiel.Was wie und für wen erzählen?

Der Film bewegt sich stets souverän zwischen den beiden Ebenen: da ist zunächst einmal die Realität, in der Birnenstiel, angeregt durch die Anmerkungen seiner Schüler, die Abenteuergeschichte vorantreibt, und da ist das Abtauchen in die Erzählung selbst. Diese sorgt vor allem für Action und Spannung. Der Wechsel zwischen den beiden filmischen Welten gelingt Striegel problemlos und junge Zuschauerinnen und Zuschauer haben keine Probleme, diese zwei Ebenen auseinander zu halten. Allerdings wird auch spürbar, dass das Ganze durch den Episodencharakter ein wenig an erzählerischer Eleganz, Dichte und Eloquenz einbüßt. Immer wieder werden neue Handlungsstränge entwickelt und neue Personen eingeführt, ein notwendiges Zugeständnis an das Konzept des

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Films. Meist ist das zwar originell, dennoch verleiht es dem Film eine Inhomogenität, wodurch der rote Faden ein wenig aus dem Blick gerät. Dieser gebremste Erzählfluss ist möglicherweise auch ein Zugeständnis an das Fernsehen, in dem der Film nach seiner Kinoauswertung als Serie zu sehen sein wird. Das bedeutet, dass dann in appetitlichen Häppchen serviert wird. Der Film versucht ebenso wie das Buch von Neill, Humor, Witz und Spannung aus den Vorlieben der Kinder herzuleiten. Gruseliges und Albernes bilden den actiongeladenen Hintergrund, was Kindern sicherlich Spaß machen wird und manchen Erwachsenen vielleicht eher nicht. Kinder begeistern sich oft für Geisterbahnen, Grusel- und Horrorgeschichten und kommen hier voll auf ihre Kosten: Killertomaten, ein gefräßiger, mutierter Baum, dreiste Nazisoldaten oder dämliche Mafia-Typen mit Kampfhunden bevölkern die Leinwand. Dabei gehen diese Gesellen nicht gerade zimperlich mit ihren Opfern - den armen unschuldigen Kindern - um. Vermutlich dürfte diese Darstellung der Gewalt die Freiwillige Selbstkontrolle bewogen haben, den Film erst ab 12 Jahren freizugeben. Vielleicht eine überdenkenswerte Entscheidung, denn die ironisch überzeichneten Gewaltszenen sind sicher erst für 8- oder 9-jährige Kinder in ihrer Dramaturgie erkennbar und die Freigabe hätte in der nächsten Stufe schon ab 6 Jahren geschehen müssen. So verfehlt der Film mit der bisherigen Altersfreigabe leider klar seine Adressaten, die 8- bis 10-Jährigen und das ist wirklich mehr als schade.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de